

Armut in Deutschland

Obwohl Deutschland ein wohlhabendes Land ist, leben auch hier viele Menschen in Armut - und das nicht erst seit gestern. Doch was heißt eigentlich „arm“ in einem Land, in dem es Supermärkte, Schulen und Krankenhäuser gibt? Armut zeigt sich bei uns oft nicht durch Hunger oder Obdachlosigkeit allein, sondern die Teilhabe. Kinder können nicht auf Klassenfahrt mitfahren, Jugendliche schämen sich für ihre Kleidung, Erwachsene verzichten auf Arztbesuche, weil sie die Zahlung nicht leisten können.

Armut hat viele Gesichter - und sie betrifft mehr Menschen, als man auf den ersten Blick denkt. In dieser Unterrichtseinheit wollen wir herausfinden:

- **Was bedeutet Armut in Deutschland heute?**

- **Wer ist davon betroffen - und warum?**

- **Was kann man dagegen tun?**

Wir wollen uns nicht nur Fakten anschauen, sondern uns auch in verschiedenen Perspektiven hineinversetzen. So lernen wir, Armut nicht nur als Problem, sondern als **gesellschaftliche Herausforderung** zu verstehen, mit der wir alle etwas zu tun haben.

Aufgaben:

① 

- 1) Benenne schriftlich spontan **3-5 Begriffe** oder Assoziationen zum Thema **„Armut in Deutschland.“**
- 2) Ordne deine Begriffe (aus Aufgabe 1.1) schriftlich in die folgenden zwei Kategorien:
 - a) Materielle Armut (z.B. Mangel an Wohnraum)
 - b) Soziale Ausgrenzung (z.B. fehlende Teilhabe)Nutze die Tabelle zum Eintragen. (M1)
- 3) Erkläre mündlich in einem kurzen Austausch mit einer Partnerin oder einem Partner, warum du deine Begriffe jeweils diesen Kategorien zugeordnet hast.

- ②  Lies die Texte und Materialien zum Thema „Armut in Deutschland“ durch. (M5,M6)
- ③ Untersuche nun das Bild unten (M2) und beziehe dich schriftlich auf die folgenden Fragen:
 - Was siehst du? Was fällt dir auf? Was fühlst du beim Betrachten?

Hinweis: Nutze die Linien unten, um deine Ideen zu verschriftlichen. Kleine Beobachtungshilfen findest du als Hilfestellung im nachfolgenden Kasten.



Beobachtungshilfen

Um anzufangen, kannst du auf Details im Bild achten: Kleidung, Gesichtsausdruck, Umgebung, Gegenstände, Farben etc.

④ **Hörverstehensübung:** „Das Leben auf der Straße“

„Du wirst gleich die Geschichte des alten Mannes aus vorherigen Bild (M2) eines Mannes hören, der über sein Leben erzählt (M3).“

**Hinweis für die Durchführung**

Der Text (M3) wird **von der Lehrkraft zweimal laut vorgelesen.**

- Beim **ersten Hören** achte nur darauf, wie sich die Person fühlt.
- Beim **zweiten Hören** beantworte die nachfolgenden Fragen schriftlich auf den vorgegebenen Linien.

Tipp:

1. Schreibe nur Stichpunkte auf – keine ganzen Sätze.
2. Konzentriere dich auf Schlüsselwörter (z. B. *Wohnung, Arbeit, Krankheit, Scham*).

1) Überlege dir beim ersten Vorlesen, wie sich der alte Mann fühlt.

(Anmerkung: Du musst dazu nichts aufschreiben.)

2) Notiere beim zweiten Vorlesen schriftlich je 1-3 Stichpunkten pro Frage auf den Linien unter der Aufgabe:

- was die Person verloren hat,
- welche Probleme sie im Alltag
- was sie sich am meisten wünscht.

3) Erkläre mündlich in einem kurzen Austausch mit einer Partnerin oder einem Partner, wie du die jeweilige Frage beantwortet hast.

Name: Gesprächs- und Grammatikdidaktik

Name: Gesprächs- und Grammatikdidaktik

- ⑤  Arbeitet in eurer Gruppe stichpunktartig die wichtigsten Herausforderungen und Denkweisen eurer Rolle heraus. (M6)

Hinweis: Die Rollen werden von der Lehrkraft zufällig zugeteilt.

- 1) Trage in die vorgegebenen Tabelle mindestens zwei konkreten Herausforderungen und typischen Gegenargumenten.
- 2) Begründet, wie eure Figur auf bestimmte Situationen reagiert und bereite dich darauf vor, diese Reaktionen im Rollenspiel darzustellen.

Anmerkung: Du kannst die Linien nutzen, um deine Ideen zu verschriftlichen.

Herausforderungen	Typische Gegenargumente, die in der Diskussion gegen deine Rolle genannt werden könnten

Name: Gesprächs- und Grammatikdidaktik

Name: Gesprächs- und Grammatikdidaktik

- 1) Beteilige dich aktiv an der Gruppendiskussion, indem du deine Rolle überzeugend vertrittst!
 - Sprich aus der Ich-Perspektive
 - beziehe dich auf typische Interessen und Erfahrungen deiner Figur
 - versuche deine Figur an die Sprache und Haltung entsprechend anzupassen.
- 2) Beurteilt nach der Diskussion gemeinsam in der Gruppe, welche Beiträge besonders überzeugend und rollengerecht waren.
- 3) Begründet eure Einschätzung und gebt konstruktives Feedback!



Wenn es dir schwer fällt, konstruktive Kritik zu formulieren oder passende Redewendungen für die Diskussion zu finden, dann schau dir doch mal die Leitfäden (M7, M8) an!

- ⑧  Entwickelt in Partnerarbeit zwei konkrete Lösungsideen, wie Armut in eurer Stadt oder Schule reduziert werden könnte – orientiert auch dabei an dem, was ihr in euern Rollen im Rollenspiel gefordert oder erlebt habt.

This image shows a blank sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and extend across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

⑨ **Selbstreflexion**

Nutze nun die nachfolgende Checkliste (Seite 9 & 10), um dein Verhalten, deine Gedanken und Gefühle während der Diskussionsrunde mithilfe von Emojis zu Reflektieren. Nutze die nebenstehende Kommentarspalte für deine schriftliche Begründungen und Vorhaben zur Verbesserung.

Reflexion				Kommentar
Ich kann meinem Gegenüber meinen Standpunkt deutlich machen.				
Ich kann meine Gedanken klar und präzise ausdrücken.				
Ich kann Argumente aus den Texten entnehmen und diese mit meinen eigenen kombinieren.				
Ich trete in (Streit-)Gesprächen selbstsicher auf.				
Ich kann meine Meinung überzeugend vertreten.				
Ich kann mich in die Lage des anderen hineinversetzen.				

Name:

Gesprächs- und Grammatikdidaktik

Ich gehe konstruktiv auf das Gesagte meines Gegenübers ein.				
Ich bin kompromissbereit und bringe Verständnis für Gegenargumente auf, wenn diese überzeugend sind.				

Name:

Gesprächs- und Grammatikdidaktik

Materialien

M1 Tabelle

Materielle Armut	Soziale Ausgrenzung

M2 Armut

[1]

M3 Text für die Hörverstehensübung

„Ich sitze oft hier an derselben Stelle. Die Leute gehen an mir vorbei, manche sehen mich nicht einmal an. Früher hatte ich ein normales Leben – ich habe gearbeitet, hatte eine Wohnung und Freunde. Aber nachdem ich meinen Job verloren habe, konnte ich irgendwann auch die Miete nicht mehr bezahlen. Seitdem lebe ich auf der Straße.

Das Leben draußen ist hart. Im Winter ist es kalt, und ich werde schnell krank. Arztbesuche sind schwierig, weil ich die Zuzahlungen nicht leisten kann. Auch neue Kleidung kann ich mir nicht kaufen. Ich schäme mich manchmal, so vor den Menschen zu sitzen.

Am schlimmsten ist das Gefühl, unsichtbar zu sein. Viele Menschen gehen an mir vorbei, als gäbe es mich nicht. Dabei wünsche ich mir nichts mehr, als wieder Teil der Gesellschaft zu sein – mit einer festen Wohnung, Arbeit und dem Respekt der anderen.“

[2]

**M4 Gesprächsregeln**

1. **Aktives Zuhören:** Lasse dein Gegenüber ausreden und zeige, dass du zuhörst (z.B. durch Nicken).
2. **Respektvoller Umgang:** Keine Beleidigungen oder abwertende Bemerkungen, bleibe sachlich.
3. **Nicht Unterbrechen:** Warte, bis dein/e Gesprächspartner*in zu Ende gesprochen hat (z.B. Melden).

[3]

M5 Texte Rollenverteilung **Politiker/-in**

Als Politikerin oder Politiker trägst du Verantwortung für viele Menschen. Du willst helfen, dass weniger Menschen in Armut leben. Dabei musst du überlegen, wie man helfen kann, ohne zu viel Geld auszugeben. Es gibt viele Ideen, zum Beispiel mehr günstige Wohnungen bauen oder Schulen besser ausstatten. Aber es ist nicht leicht, allen gerecht zu werden. Manchmal musst du Kompromisse machen, weil du nicht alles gleichzeitig umsetzen kannst. Du versuchst, gute Lösungen für alle zu finden.

 Obdachlose Person

Wenn du obdachlos bist, hast du keinen festen Wohnsitz. Du schläfst draußen, in Notunterkünften oder bei Freunden. Jeden Tag musst du schauen, wo du etwas zu essen bekommst und wo du sicher schlafen kannst. Viele Leute schauen dich nicht an oder gehen dir aus dem Weg. Oft ist man aus verschiedenen Gründen obdachlos geworden, zum Beispiel durch Probleme mit der Familie, Krankheit oder weil man die Arbeit verloren hat. Du willst, dass die Menschen dich mit Respekt behandeln und dir helfen, wieder ein besseres Leben zu führen.

Sozialarbeiter/-in

Als Sozialarbeiterin oder Sozialarbeiter hilfst du Menschen, die Probleme haben. Du redest mit Familien oder Jugendlichen, die arm sind, und versuchst, ihnen Hilfe zu geben. Du kennst Stellen, wo sie Unterstützung bekommen können. Manchmal arbeitest du mit Schulen, Ämtern oder Beratungsstellen zusammen. Deine Arbeit ist wichtig, aber oft hast du viel zu tun und wenig Zeit. Trotzdem versuchst du, dein Bestes zu geben, weil du Menschen helfen möchtest.

Ehrenamtliche/-r Helfer/-in

Als ehrenamtliche Helferin oder Helfer arbeitest du freiwillig in einer Organisation, die armen Menschen hilft. Du bekommst dafür kein Geld. Du hilfst zum Beispiel bei der Tafel mit, verteilst Essen oder Kleidung oder redest mit Menschen, die einsam sind. Du machst das, weil du helfen willst. Manchmal ist es schwierig, aber du weißt: Deine Hilfe ist wichtig. Du lernst viele verschiedene Menschen kennen und machst tolle Erfahrungen.

Betroffene Familie

Du bist Teil einer Familie, die wenig Geld hat. Vielleicht arbeitet nur ein Elternteil oder das Geld reicht einfach nicht aus. Du kannst dir nicht alles leisten, was andere Kinder haben, zum Beispiel neue Kleidung oder Ausflüge. Manchmal fühlt ihr euch ausgeschlossen. Das Leben ist stressig, weil ihr viel überlegen müsst: Reicht das Geld für Miete, Essen oder Schulsachen? Trotzdem versucht ihr, das Beste daraus zu machen und habt den Wunsch, dass es besser wird.

[4]

M6 Rollenkarten

Rolle: Betroffene Familie

Du stellst eine Familie dar, die von Armut betroffen ist. Ein Elternteil arbeitet in Teilzeit, der andere ist arbeitslos. Ihr habt zwei Kinder und lebt am Existenzminimum.

Hintergrundwissen:

- Ihr habt Schwierigkeiten, Miete, Kleidung und Essen zu bezahlen.
- Die Kinder haben Nachteile in Schule und Freizeit.
- Ihr fühlt euch oft ausgeschlossen und ungerecht behandelt.

Rolle: Ehrenamtliche/r Helfer/in

Du arbeitest freiwillig bei einer Hilfsorganisation (z. B. Tafel, Wärmestube). Du verteilst Essen, Kleidung oder bietest Gespräche an.

Hintergrundwissen:

- Du tust das aus Überzeugung und möchtest helfen.
- Manchmal fehlt es an Spenden oder Unterstützung.
- Du siehst täglich das Ausmaß von Armut - und bist frustriert, aber engagiert.

Rolle: Obdachlose Person

Du bist seit mehreren Jahren ohne feste Unterkunft. Du schläfst in Notunterkünften oder draußen. Manchmal bekommst du Hilfe von Passanten oder Hilfsorganisationen.

Hintergrundwissen:

- Viele Menschen meiden dich oder behandeln dich abwertend.
- Du hast kaum Zugang zu Bildung, medizinischer Hilfe oder Arbeit.
- Du fühlst dich oft einsam, aber möchtest etwas ändern.

Rolle: Sozialarbeiter/in

Du arbeitest für das Jugend- oder Sozialamt. Du betreust Familien, Jugendliche oder Obdachlose, berätst sie und versuchst, Hilfe zu vermitteln.

Hintergrundwissen:

- Du kennst viele Schicksale und Probleme.
- Du musst mit wenig Ressourcen viele Menschen betreuen.
- Du versuchst, Hoffnung zu geben - auch wenn das System manchmal langsam ist.

Rolle: Politiker/in

Du bist ein Mitglied des Stadtrats und verantwortlich für soziale Themen. Deine Aufgabe ist es, Lösungen gegen Armut zu finden, die gerecht, bezahlbar und politisch durchsetzbar sind.

Hintergrundwissen:

- Du musst Kompromisse zwischen verschiedenen Interessen finden.
- Es gibt begrenzte finanzielle Mittel.
- Du musst auch an Wählerstimmen und den nächsten Wahlkampf denken.

[5]

Redewendungen für die Diskussion (M7)

1. Meinung äußern

- Ich bin der Meinung, dass ...
- Meiner Ansicht nach ...
- Aus meiner Sicht ist ...
- Ich denke/glaube/finde, dass ...

2. Zustimmung ausdrücken

- Da stimme ich dir zu.
- Ich bin derselben Meinung.

3. Ablehnung ausdrücken

- Da bin ich anderer Meinung, weil...
- Dem kann ich nicht zustimmen, weil...
- Das halte ich für problematisch, weil ...

4. Argumente anführen

- Ein wichtiges Argument dafür/dagegen ist ...
- Man darf nicht vergessen, dass ...
- Außerdem sollte man berücksichtigen, dass ...
- Beispielsweise ... / Zum Beispiel ...

5. Einwände formulieren

- Dagegen spricht, dass ...
- Ich sehe da ein Problem: ...
- Ein Gegenargument wäre ...
- Man könnte einwenden, dass ...

6. Fragen stellen/ zum Nachdenken anregen

- Wie siehst du das?
- Könnte man nicht auch sagen, dass ...?
- Denkst du nicht, dass ...?
- Ist es nicht so, dass ...?

-> Beziehe dich auf die Inhalte der Diskussionsteilnehmer/innen

7. Vergleiche/ Abwägungen treffen

- Im Vergleich dazu ...
- Einerseits ..., andererseits ...
- Wenn man beide Seiten betrachtet, ...

[6]

Leitfaden zur konstruktiven Kritik (M8)

1. Sprechweise

War die Sprache klar, deutlich und der Rolle angemessen?

Hat die Figur glaubwürdig gesprochen – zum Beispiel eher sachlich (Politiker*in) oder emotional (Betroffene)?

2. Rollenpassender Ausdruck

Passten Wortwahl und Argumente zur zugewiesenen Rolle?

Wurde deutlich, ob jemand z. B. betroffen, helfend oder politisch verantwortlich ist?

3. Körpersprache & Mimik

Wurden Haltung, Mimik und Gestik passend zur Rolle eingesetzt?

Zum Beispiel: Besorgter Blick bei einer betroffenen Familie, entschlossene Körpersprache bei einem Politiker*in.

4. Inhaltliche Klarheit & Tiefe

Wurde das Thema Armut nachvollziehbar und verständlich behandelt?

Haben die Rollen konkrete Probleme und Sichtweisen deutlich gemacht?

5. Zusammenspiel & Gesprächsverlauf

Wurde gut aufeinander eingegangen? Gab es ein echtes Gespräch oder nur Einzelbeiträge?

Wurden unterschiedliche Perspektiven respektvoll eingebracht und diskutiert?

6. Glaubwürdigkeit und Wirkung

Hast du den Rollen ihre Darstellung abgenommen?

Waren die Reaktionen realistisch, differenziert und nicht übertrieben oder klischeehaft?

[7]

Lizenzverzeichnis

- [1] Bild „Armut“ gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 09.05.2025)
- [2] „Text für die Hörverstehensübung“ gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 13.09.2025)
- [3] „Gesprächsregeln“ gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 16.05.2025)
- [4] „Text Rollenkarten“ gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 16.05.2025)
- [5] „Rollenkarten“ gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 11.05.2025)
- [6] „Redewendungen für die Diskussion“ gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 06.06.2025)
- [7] „Leitfaden zur konstruktiven Kritik“ gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 06.06.2025)

Endlizenzierung



Weiternutzung als OER ausdrücklich erlaubt: Dieses Werk und dessen Inhalte sind - sofern nicht anders angegeben - lizenziert unter [CC BY 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/). Nennung gemäß [TULLU-Regel](#) bitte wie folgt: „Armut in Deutschland“ von Aysemin Cetin, Giuliana Freimann, Annika Sophie Tarfeld, Lizenz: [CC BY 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Der Lizenzvertrag ist hier abrufbar: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>